

auf der Grundlage der Interessen des Proletariats, mithin am Aufbau des Sozialismus. Aber der Auf-
Sozialismus, das ist nicht nur die Anlage neuer
Bergwerke und Gruben und nicht nur die Anlage großer
Anlagen, auf die sie mit jedem Tag immer fester die
Industrie selbst in die Hand nehmen. In der Sowjet-
es bereits zehntausende von Arbeitern, die an
von Fabriken stehen. Es gibt bereits zehntausende
Bekern, die in den technischen Hochschulen sich die
Wissenschaft, die Mathematik und technische Kenntnisse an-
in einigen Jahren eine neue Armee von Technikern
genieren helfen werden, die Fleisch vom Fleische und
im Blute des Proletariats sind.

Der Wissenschaft der technischen Hochintelligenz erkannten,
nicht nur mit eigenen Händen jener Klasse das Grab
der sie bis dahin geniert haben und mit der sie durch
die der Blutverwandtschaft verknüpft sind, sondern daß
miffellen an der Vernichtung des Monopols
Wissenschaft, das ihnen die Möglichkeit gab,
er gut zu leben, sondern sich auch als Machthaber zu
Das ist es, was die Kamjia, Kalininow und
Shew zum Abenteuer trieb, das ihren Berechnungen
in Zusammenhang der Sowjetmacht führen mußte, in
leit aber zum völligen Zusammenbruch ihrer Machen-
geführt hat. Die Trümmer des untergehenden Kapitalis-
ren Träger von Doh gegen den „Födel“ erfüllt sind,
reicht genug, um zu begreifen, daß sich bei einem nor-
berlauf der Ereignisse in der Sowjetunion keine Kräfte
en fallen, die das Gebäude zu vernichten bereit wären.
13 Jahren durch die Anstrengungen der Volksmassen
ut wird. Sie begriffen, daß die Sache des Sozialismus
Sowjetunion gesichert ist und daß man nur auf seinen
hoffen kann, wenn man künstlich Krisen erzeugt,
an die Wirtschaftspläne des Sowjetlandes durch-
wenn man Hunger und Not heraufbeschwört, durch die
ändigen Teile der Arbeiter und Bauern in das wahn-
Berlangen — in den Kampf gegen die eigenen Interessen
werden würden. (Fortsetzung folgt)

rührung verteilt die Rollen

andlungen mit allen Fraktionsführern von der
bis zu den Nazis über ihre Haltung zum Young-
ramm im Reichstag — Kommunisten rufen zum
parlamentarischen Massenkampf gegen den
Hungerkurs

Berlin, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.)
dem Brüning im Reichstag sein Programm durchgebracht
jetzt die Vorbereitung der Plenarberatungen im Reichs-
der schwarze Kanzler will jetzt mit künstlichen für den
del in Frage kommenden Parteien Rücksprache nehmen,
die Rollen im Reichstag zu verteilen. Von den Sozialis-
ten bis zu den Nationalsozialisten erhält jede Fraktion
Blah angewiesen, damit das youngdeutsche Hungerpro-
Brüning realisiert wird mit Zustimmung des Reichs-
Brüning will, um der Sozialdemokratie das Leben nicht
schwer zu machen, noch möglich ohne Anwendung des
48 das Diktaturprogramm verwirklichen. Die bisherige
der Fraktionen, sowohl der SPD als auch der Nazis
aher Aussicht auf Erfolg haben wird. Aber die Opfer-
pitalismus, die Arbeiter und armen Bauern, wer-
ster Führung der Kommunistischen Partei
herparlamentarischen Massenkampf die Pläne der
enter zerschlagen.

Amnestie für Steuerbetrüger

Berlin, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.)
die das Berliner Tageblatt berichtet, befinden sich in dem
vereinfachungsgeleit Brüning einige Mitteilungen über
n Brüning geplante Steueramnestie. Nach diesen
lungen soll den Steuerdefraudanten und Kapitalver-
für ihre Steuerhinterziehungen noch weitgehende
ie gewährt werden, d. h. die Steuer für das ins Ausland
bene Kapital rückwirkend nicht mehr eingezogen werden.
Begründung heißt es, daß verschobene Kapital solle durch
amnestie nach Deutschland zurückgeführt werden. Die Maß-
n der Hungerregierung bedeuten Schutz der Kapital-
t und dem Steuerbetrug. Sie ist ein weiterer
s dafür, daß das Hungerprogramm die Kapitalhünen in
Weile begünstigt und alle Kräfte auf die wertvolle Be-
ung abwägt.

Eintragung der Polizeipräsidenten Vorbereitung des Bürgerkrieges gegen die Hungernden

aus München wird berichtet, daß in der nächsten Woche die
präsidenten verschiedener Großstädte in München zu einer
klamen Beratung zusammenkommen. Das Thema und der
der Beratungen werden geheim gehalten. Jedoch
nach den Ankündigungen Sprengens nach den Taten der
präsidenten und Polizeiminister in den einzelnen Ländern
städten der Zweck dieser Zusammenkunft für die Arbeiter
weiteres klar sein.
auf dieser Tagung steht die Rüstung des Bürger-
nes gegen die revolutionäre Arbeiter-
t im kommenden Winter auf der Tagesordnung. Hier
die Polizeipräsidenten über den Ausbau des von Se-
im Berliner Sportplatz angekündigten verbesserten
elapparates beraten. In der Hauptstadt des faschi-
st Regern werden die Fäden gesponnen, um jeden wirt-
schen und politischen Kampf mit den schärfsten Mitteln zu
pfen.
gegen die Kraft der revolutionären Arbeiterklasse werden
diese Maßnahmen kleiner Geister des Gottes Kapital
ausreichen. Dennoch bedeuten solche geheime Tar-
n: höchster Alarm für die Arbeiterklasse.

Eisenbahnzug entgleist

fürer schwer verletzt — Ursache: Dorpmüller-
Sparfüßern
Heidenau, 22. November.
ente morgen 6 1/2 Uhr fuhr bei der Einfahrt der Her-Zug im
hof Heidenau auf einen in der Kreuzung stehenden
eintransportwagen auf. Maschine und Transportwagen
leisten. Der Zugführer wurde schwer verletzt und
ungelos nach dem Johanniterkrankenhaus Heidenau über-
rt. Die Ursache an dem Unglück ist auf die mangelhafte
eraltete Gleisbelichtung zurückzuführen. Trotz mehr-
em Vorstellwerden der Betriebsverwaltung um Erneuerung
anlage ist in dieser Beziehung nichts unternommen
anlage ist in dieser Beziehung nichts unternommen
en.

Milliardenstandal der De-Di-Bant

Hillers Freund Rirdorf gehört auch dazu — Räuchert den Kapitalismus samt seiner
Pratorianergarde aus — Kämpft für ein Sowjetdeutschland!

Der „Wölische Beobachter“ veröffentlicht einen Bericht über
jahrelange Kapitalverschiebungen der Deutschen Bant,
die heute bekanntlich mit der Distanzgesellschaft zu der größten
deutschen Bant, der Debi-Bant zusammengeschlossen ist. Ein
früherer Angestellter, der sechs Jahre lang die Schiedungen be-
obachten konnte, hat Anzeige erstattet und ganz konkrete Angaben
über die Methoden der Kapitalverschiebungen gemacht. Aus der
Anzeige geht ganz klar hervor, was die Herren Bankdirektoren für
abgefeimte Gauner sind.

Die Kommunistische Partei hat seit ihrem Bestehen
in vielen tausend Fällen die Gaunerei der Kapitalisten ange-
prangert. Die Nationalsozialisten aber haben erst in diesem
Jahr den Bankhünen und Börsenjobbern 200 Millionen
Steuern geschickt, indem sie sich gegen einen kommunisti-
schen Antrag wandten, der die Teilhaberschaft der Kapitalverlehrs-
und Börsenumschlagsteuer forderte. Emil Rirdorf, einer der
Gewaltigsten der Debi-Bant, ist persönlicher Freund Adolf
Hillers, Reichsmitglied, Geldgeber der NSDAP, und war
Ehrenamt auf dem Reichsparteitag der Nazis in Nürnberg.
Nicht nur der Jude Dr. Jacobi, sondern auch der
Nationalsozialist Rirdorf gehört zu diesen Kapitalbetrüggern. Des-
halb erklärt die Kommunistische Partei, die Wertlügen können
dem drohenden Bankrott der Bankgattungen nur ein Ende machen,
wenn sie die Kapitalisten durch Errichtung der Sowjetmacht
ausräuchern.

Das „Dritte Reich“ eine Hölle Nur der Kommunismus bringt Rettung

Die Nachrichten, die in den letzten Tagen und Wochen aus
dem faschistischen Italien kommen, beweisen, daß die Krise mit
elementarer Gewalt an den Grundfesten von Mussolini „Drit-
tem Reich“ rüttelt. Italien leidet, ebenso wie das Young-
deutschland, in rasendem Tempo der Katastrophe entgegen.

In den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres, vom
1. April bis 1. August, schließt die Bilanz des italienischen
Staates mit einem Abschreibetrug von 729 Millionen
Lire (160 Millionen Mark) ab.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden im Ver-
gleich zum Vorjahr 200 000 Tonnen gewalztes Eisen, 114 000
Tonnen Kupfer, 262 000 Tonnen Stahl weniger produ-
ziert. Fast in allen übrigen Industriezweigen ergibt
sich das gleiche Bild. Die Einfuhr ist um mehr als 3 Mil-
liarden gestiegen, die Ausfuhr um über 2 Milliarden gefallen.

Die offiziellen Statistiken zeigen im September 391 000
Erwerbslose gegenüber 375 000 im Vorjahr. Doch nur
etwa ein Drittel aller Arbeitslosen wird registriert. Kurz-
arbeiter sind in den Statistiken überhaupt nicht enthalten.

In dieser Situation greift Mussolini zu denselben Methoden
wie die kapitalistische Youngregierung in Deutschland. Er kürzt
die Löhne und Gehälter der Arbeiter, Beamten und An-
gestellten. Ab 1. Dezember dieses Jahres werden die Gehälter
und Löhne der Staatsbeamten und -arbeiter um 12 Prozent
gesenkt. Von dieser Maßnahme werden über eine halbe Million
Arbeiter und Angestellte betroffen. 60 000 Staatsbeamte, 160 000
Arbeiter und Beamte der Eisenbahn, 60 000 im Post- und Tele-

graphendienst, 25 000 im Monopoldienst, 160 000 in kommunalen
Dienstleistungen.

Aus diesen wertlügen Schichten will der faschistische Staat
über 1 Milliarde Lire herauspumpen. Diese Maßnahme ist ein
Signal für den Abbau der Löhne in allen Industrien und
in der Landwirtschaft.

Triumphierend erklärt die „Wölische Zeitung“, das
Organ der deutschen Schwerindustrie:

„Das italienische Sparprogramm folgt in seinen Grund-
linien dem deutschen... Von den Kürzungen sind die Gehälter
der Offiziere des Heeres, der Marine und der Aeronautik und
der faschistischen Nationalmiliz ausgeschlossen, ebenso die Ge-
hälter der Geistlichen.“

Die Faust des italienischen Faschismus greift allen Kreisen
der wertlügen Bevölkerung an die Gurgel. Nicht nur Arbeiter
und kleine Bauern, sondern auch der Mittelstand werden
vom Faschismus ruiiniert. In den letzten Wochen wurden die
Geschäfte vieler kleiner Kaufleute geschlossen mit der Be-
gründung, daß sie Steuerrückstände aus vergangenen
Jahren nicht bezahlt haben.

Die Faschisten beichten einfach Geschäfte räumen und
Wohnungen der Betroffenen und trieben die Unglück-
lichen auf die Straße. Nicht einmal ein Stück der not-
wendigsten Möbelstücke wurde ihnen belassen.

Tausende Erwerbslose irren obdachlos und frisiert in den
Straßen herum. In einer einzigen Provinz wurden binnen
kurzem 19 000 Forderungen auf Pässe zur Auswanderung aus
der faschistischen Hölle gestellt.

Das ist ein Bild des furchterlichen Elends unter
dem Regime des Faschismus. Der Faschismus ist kein
Ausweg für die arbeitenden Massen. Im Gegenteil, er treibt
das Elend ins Ungeheuerliche.

Im ganzen Lande breitet sich eine Welle von Streiks aus.
Trotz Terror marschieren die Erwerbslosen in Demonstrationen
gegen das Hungerregime auf.

In dieser Situation treten die Nazis in Deutschland auf
den Plan. Hitler ergreift sich in Lodgingen über den Faschis-
mus. Er verhöhnt die unterdrückten Deutschen Südtirols.
Der Führer der Nazis erklärt sich offen für
das faschistische Hungerregime. Für die Anechtung der
Deutschen in Südtirol. Nur zur Seite treibt der Stahlhelm
daselbst unumwundenes Spiel. Soeben feiert eine Stahlhelms-
Delegation aus Rom zurück, die von Mussolini persönlich
empfangen wurde und ihm die Fuldigung des Stahlhelms
darbrachte.

„Auf dem Grundstein der faschistischen Idee und der gemein-
samen Ideale — so erklärte der Führer der Delegation — ruht
die Freundschaft zwischen dem faschistischen Italien und dem
nationalsozialistischen Deutschland.“

Wegen die Söldlinge des faschistischen Hunger-
regimes sich in Ehrfurcht vor diesem System verbeugen. Die
Arbeiter, Bauern, die Angestellten und der Mit-
telstand in Youngdeutschland erkennen, daß der Faschismus
hier und jenseits der Grenze nur in unendlich verstärkter
Not und vergrößertes Elend bringen. Sie blicken auf das
sozialistische Sowjetrußland, das in der helden-
vollen Durchführung des Fünfjahresplanes in vier Jahren
die Erwerbslosen liquidiert, die Löhne erhöht, die Fünf-
tagewoche einführt und den armen Bauern Land und
Brot gibt.

Der Kampf gegen Lohnraub in der Metallindustrie

Uebervältigende Streikmehrheit in Beine / Lohnabbau-Schiedspruch in Schlessen

Die Bürokratie des DMB forderte von den Belegschaften der
Tische der Hütte und des Feiner Walzwerkes, daß sie
in einer Urabstimmung über den Schiedspruch, der 9 Prozent
Lohnabbau vorschlägt, abstimmen sollten. Mit den bekannten
Betriebsmethoden sollte der Kampfwille der Belegschaften verläßt
werden. Doch alles half nichts. Mit überwältigender Mehrheit
lehnten die Belegschaften den Schiedspruch ab. Von 2758 Stim-
men waren 2177 für Ablehnung. Trotzdem schmeißt die
DMB-Bürokratie über die nächsten Schritte. Die AGD rüstet
zum Streik.

Für die Metallindustrie Niederschlesiens hat der
Schlichtungsamtshof Görtz einen Lohnabbau-Schiedspruch
gefällt. Mit Beginn der Lohnwoche, in die der 1. Dez. 1930 fällt,
sollen die Löhne der gelernten, angelernten und ungelernten
Arbeiter um 3 Prozent und die der Frauen um 2 Prozent gesenkt
werden. Ab 15. Januar 1931 tritt eine weitere Senkung der
Löhne der gelernten Arbeiter um 3 Prozent und der der Frauen
um 2 Prozent ein. Auch die Alfordlöhne werden gesenkt.

So ähnlich werden die Schlichter, die von der DMB-Büro-
kratie angerechnet werden, überall entscheiden.

Aber die Metallarbeiter bilden eine gewaltige Macht, es
entsteht eine breite unüberwindliche Kampffront, wenn die
Metallarbeiter überall unter Führung der AGD gegen den
Lohnraub zur Waffe des Streikes greifen.

Streik der Lederarbeiter

Berlin, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.)
Die Arbeiter der Lederfabrik Hankenburg AG und der
Lederfabrik Steinheim stehen geschlossen im Streik gegen einen
Lohnraub von 8 Prozent.

Preisentungschwindel der Kohlen- barone

Nur Mandörber zur Rechtfertigung des Lohnraubes

Essen, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.)
Das Rheinisch-Westfälische Braunkohlenyndikat hat die un-
geheuer überhöhten Kohlenpreise mit Rücksicht auf die tiefsten
Kohlenbestände ab 1. Dezember 1930 um 1,50 Mark pro Tonne
herabgesetzt. Die Kohlenbarone fordern aber, daß diese Kohlen-
preisherabsetzung nur unter der Voraussetzung statt-
findet, wenn ab 1. Januar 1931 eine entsprechende Senkung
der Löhne erfolge. Die Kohlenbarone wollen mit dieser so-
genannten Preisherabsetzung, die sie aus Konkurrenz-
gründen zur Eröffnung freitragiger Lieferungsgebiete vorneh-
men, einen Vorstoß zur Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne
unternehmen, obwohl sie schon seit langem unter den bis-
her geltenden Löhnen verkonsumiert haben. Sie machen sich den
Preisentungschwindel zunutze, um eine neue, trotz angelegte
Lohnherabsetzung vorzunehmen.

Glänzende Rundgebung gegen den Faschismus in Dresden

Dresden, 22. November.

Gestern fand im Reglerheim Dresden eine überfüllte
Massenrundgebung des Kampfbundes gegen den Faschismus statt.
Diese Rundgebung, umrahmt von künstlerischen Darbietungen revo-
lutionärer Arbeiter, war trotz des regnerischen Wetters ein
großer Erfolg für den Kampfbund, dem immer neue
Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere Jugendliche, zu-
krämen. Die begeisterte Stimmung der Anwesenden ist
ein sichtbares Zeichen der revolutionären Kampfbereitschaft
des Proletariats, das in immer härteren ideologi-
schen und organisatorischen Kampf gegen Faschismus und
Sozialfaschismus in Angriff nimmt zur Gewinnung der
übertragenen Mehrheit der Wertlügen für die proletarische
Revolution.

Frauendelegation aus der Sowjetunion Das Einreiseliebum vertweigert

Furcht der deutschen Bourgeoisie vor der Aufklärung
der proletarischen Frauen

Berlin, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.)
Das Reichskomitee wertlügter Frauen erhielt gestern aus
Moskau folgendes Telegramm:

„Senden flamme Gräße dem Kongress wertlügter
Frauen. Bedauern Verhinderung Abfahrt unserer gewählten
Delegierten infolge Stillungsverweigerung des deutschen
Konsulats in Moskau. Klärt die Frage mit dem Auswärtigen
Amt zwischen Gewerkschaftsrat.“

Diese unerhörte Maßnahme der Brüning-Regierung zeigt
wieder einmal in grellem Licht, welche Furcht sie haben, daß
die Delegierten des freien Sowjetlandes durch Schieberungen der
wahren Reichsaktiönne des Aufbaues des Sozialismus die
Lügen der bürgerlichen, sozialdemokratischen und kapitalistischen
Presse zerstreuen.

Witterungsaussichten für Sonntag den 23. November:

Anfänglich Witterungscharakter wenig geändert. Westwind,
meist stark bemöht, mit zeitweiligen Regenfällen. Geringer
Temperaturrückgang, aber für die Jahreszeit immer noch zu mild.
Winde wechsellager Richtungen, zeitweise auffrischend — im späte-
ren Verlauf Schätzungswelle zum Ende des Sonntag aber wahr-
scheinlich erst Montag weiterer Temperaturrückgang und Ge-
birge innerhalb der ersten Tage der neuen Woche Uebertgang zu
winterlichem Wetter.